

VOL. 04/22

KIRCHENMAGAZIN



WENN DAS POPCORN KNISTERT

Die Premiere des Filmabends im Frankfurter Bahnhofsviertel...

MEHR MUT

Senem berichtet uns von ihrer Gottesbeziehung und wie sie jetzt Mut schöpfen konnte...

JAHIDA ORPHANAGE

Eine neue Heimat für Kinder in Afghanistan durch das Kinderheim...



2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

VORWORT

Die Hoffnung behalten...

DARMSTADT

Ein Ort, den man Zuhause nennen kann
- Nastja Trotta

DARMSTADT

Mehr Mut - Senem

FRANKFURT

Wenn das Popcorn knistert -
Ruben Leinberger

FRANKFURT

Heiliger Ort im Bahnhofsviertel -
Maddie

MAINZ

Dinge, die keiner für möglich
gehalten hat -
Daniel Heinrich

MAINZ

Erweiterte Familie -
Veronika und Simon Ronsdorf

OFFENBACH

Flohmarkt und Grillfest -
Clemens Bolmus

OFFENBACH

Mit vollem Elan ins neue Jahr

WIESBADEN

Einen Glaubensschritt später -
Monika Diefenbach

UPDATE AFGHANISTAN

Jahida Orphanage

GEBETSANLIEGEN

Wir beten gemeinsam

GOOD NEWS

Hier kommen gute Neuigkeiten

UPDATE

Dort abgeholt, wo ich bin -
Jana Seifert

TERMINE

Alle Veranstaltungen findest du hier



LIEBE LESER & LESERINNEN,

die Großereignisse scheinen nicht aufzuhören. Unsere Welt eilt von einer Pandemie in eine militärische Auseinandersetzung mitten in Europa. Vor einigen Tagen hat Russland offiziell die Grenzen überschritten und der Krieg in der Ukraine hat begonnen. Allen Anschein nach haben die diplomatischen Gespräche und Konferenzen in den letzten Wochen nicht ausgereicht, um eine kriegerische Auseinandersetzung zu stoppen.

Diese Nachrichten sind für uns mehr als schockierend. Die Bilder und Videos aus der Ukraine sind im Fernsehen und in den sozialen Medien ganz präsent: zerstörte Gebäude, zerschossene Fahrzeuge und Menschen auf der Flucht. Insbesondere haben mich die vielen Abschiedsszenen von Familien an den Grenzen sehr bewegt. Die Männer müssen in der Ukraine zurückbleiben, Frauen und Kinder reisen mit leichtem Gepäck Richtung Westen.

Durch die in der Vergangenheit nach Kiew organisierten Hilfseinsätze haben wir von Kirche in Aktion auch eine ganze Reihe von Beziehungen und Freundschaften zu Menschen vor Ort. Jetzt brauchen sie und viele, viele mehr unsere Unterstützung!

Einige unserer Mitarbeitenden und Pastor:innen sind bereits aufgebrochen und nach Polen und Rumänien geeilt. Wir schließen uns dem Aufschrei der Weltgemeinschaft an und fangen konkret an zu helfen. Ich bitte schon jetzt darum, dass ganz viele von euch sich durch Mitarbeit, Sachspenden, Geldspenden, freien Wohnraum, offene Herzen und betende Hände mit einbringen.

Über unsere Webseite www.kircheinaktion.de halten wir euch über unsere Bemühungen auf dem Laufenden.

Christen haben sich von jeher für Frieden in der Welt eingesetzt. Der Beiname von Jesus in der Bibel lautet „Friedefürst“. Jesus hat seinen Jüngern immer wieder zugesprochen: Friede sei mit euch. Und am Ende eines jeden Gottesdienstes beten wir, dass der Friede Gottes uns begleite.

Wir wollen diese Zeit vor Ostern auch ganz bewusst mit Beten und Fasten verbringen. Das tut unserem eigenen, geistlichen Leben gut, aber ist auch ein Zeichen von Glaube und Solidarität mit den Menschen, die nun unter den Folgen des Krieges leiden.

Friede sei mit Euch!

Herzliche Grüße
Cris Zimmermann





EIN ORT, DEN MAN ZUHAUSE NENNEN KANN - NASTJA TROTTA DARMSTADT

Als ich aufwuchs war unser Haus - besonders zu Weihnachten - immer offen für ausländische Studierende, Au-pairs, Freunde und Freundinnen und vor allem für Menschen, die keine Familie in der Nähe hatten. So kontrakulturell es auch war, wir haben in der besinnlichen Zeit immer Leute eingeladen. Damit war Weihnachten nicht nur ein kleines Familientreffen. Auch den Gottesdienst habe ich fast jedes Jahr besucht, seit ich ungefähr sechs Jahre alt war.

Das wurde für mich „normal“, und ich beschloss, diese Tradition fortzusetzen, als ich anfang in Darmstadt zu leben und ein Teil von Kirche in Aktion zu werden.

IN DEN LETZTEN VIER ODER FÜNF JAHREN BIN ICH ÜBER DIE FEIERTAGE IN DARMSTADT GEBLIEBEN, UM AUCH DENJENIGEN DIE TÜR ZU ÖFFNEN, DIE SONST ALLEINE FEIERN WÜRDEN.

In letzter Zeit ist das allerdings wirklich schwierig geworden (du weißt schon weswegen). Es war zwar schön für meinen Mann Fabio und mich, unser erstes Weihnachten als Ehepaar alleine zu feiern, aber eigentlich wollten wir das nie so haben.

Allein die Tatsache, dass der Darmstädter Weihnachtsgottesdienst in diesem Jahr möglich war, hat ihn so besonders gemacht.

Von dieser Location in Darmstadt aus kann man einen kleinen Blick auf die Stadt werfen. Am ersten Weihnachtstag, als wir uns versammelten, konnte man aus den Fenstern auf die belebten Straßen schauen und sich vorstellen, dass die meisten dieser Menschen auf dem Weg zu dem Ort waren, den sie „Zuhause“ nennen.

Deshalb war es umso wichtiger, dass wir es schaffen in unserem Gottesdienst eine warme Atmosphäre zu schaffen. Wir haben uns auf die kleinen Details konzentriert: Dekoration, Kerzen, Lichter, und alles so einfach wie möglich gemacht.

Viele, die normalerweise regelmäßig den Gottesdienst besuchen, waren nicht bei diesem Weihnachtsgottesdienst. Aber viele Menschen, die nur selten Gottesdienste besuchen, waren da. Die Atmosphäre war offen und herzlich. Jeder hatte das Gefühl, dazuzugehören. Und es fühlte sich wie zu Hause an.

Mir wurde klar, dass das, was wir tun (all die Arbeit für die Kirche), nicht nur für die christlichen Menschen ist, die sich für die Kirche interessieren. Sondern das, was wir tun, ist für alle da. Jeder Person in unserer Stadt, an der wir auf der Straße vorbeigehen, sucht genau das (ob sie es weiß oder nicht): einen Ort, den man „Zuhause“ nennen kann.



MEHR MUT - SENEM

DARMSTADT

Der 26. Dezember war ein besonderer Tag für mich. Von diesem Tag an wusste ich, dass sich mein Leben ändern würde - nein, ich wusste sogar, dass ich selbst es ändern würde. Warum? Ich hatte an diesem Tag einen Traum von Jesus. Alles wurde dadurch bestätigt, dass ich am Neujahrstag einen Anruf bekam. Dadurch konnte ich Kontakt zu einer christlich türkischen Familie herstellen, die in Darmstadt lebt. Das war eine Antwort auf meine Gebete.

Ich selbst bin bin Deutsch-Türkin der dritten Generation. Meine Familie war nicht wirklich religiös. Meine Eltern waren fleißig und haben rund um die Uhr gearbeitet. Deshalb war ich oft alleine Zuhause und musste mich um meinen kleinen Bruder kümmern. Jemand hat mir einmal gesagt: „Gott ist immer bei dir und wird dich nie verlassen oder aufgeben.“ Und so sehnte ich mich schon in jungen Jahren danach, ihn kennenzulernen.

Ich war 19, als ich in Mannheim zu studieren begann. Hier lernte ich viele türkisch-muslimische Freunde kennen, und ich bat um ein Buch über den Propheten Mohammed, weil ich herausfinden wollte, was Gott von mir wollte. Das war der Anfang meiner Glaubensgeschichte. Ich lernte arabische Gebete und ich änderte meine Kleidung. Das alles geschah heimlich, meine Eltern wussten nichts davon, denn es war mir klar, dass meine Mutter das nicht gutheißen würde.

DESHALB WAR MEIN GLAUBENSWEG BISHER IMMER SEHR BESCHWERLICH UND ANSTRENGEND. ES GAB MIR DAS GEFÜHL, DASS ICH MIR MEINEN WEG IN DEN HIMMEL IRGENDWIE VERDIENEN MUSSTE.

Das türkische Volk lag mir schon immer am Herzen. Besonders nachdem ich bei Open Doors Geschichten von Menschen gehört habe, die wegen ihres Glaubens in muslimischen Ländern verfolgt werden. Selbst hier in Deutschland hat mein Mann manchmal Angst, dass unsere Familie nicht sicher ist, weil ich Christin bin. Deshalb kann ich meinen Glauben nicht mit meiner Familie und auch nicht mit meinen türkischen Bekannten teilen.



Echte Ermutigung habe ich nach einer ganz besonderen Konferenz erfahren. Ich besuchte diese letzten Herbst zusammen mit Magdalena. Dort habe ich viele andere türkische Christen getroffen, die so sind wie ich und das hat mir wirklich gut getan.

Letzten Dienstag habe ich mit einer Frau, die ich Anfang des Jahres durch den Anruf kennengelernt habe, eine Community on Mission gegründet. Sie ist auch aus einer christlichen türkischen Familie. Es ist so schön für mich Gottes Wort in meiner Muttersprache zu hören. Wir treffen uns nun in einem türkischen Café in Darmstadt. Für sie und die beiden anderen Frauen ist es kein Problem mit mir laut über Jesus zu sprechen. Wir haben sogar laut auf Türkisch im Kreis der Muslime im Café gebetet. Um ehrlich zu sein, hatte ich in diesem Moment Angst, aber ich ruhe in dem Wissen, dass wir diesen Raum erleuchten.

Nun spüre ich mehr und mehr, dass Gott mich von meiner Angst befreit und dass es jetzt an der Zeit ist, hinauszugehen und meinen Glauben zu teilen. Wie eine Kerze, die mit Licht brennt, glaube ich, wenn dein Herz für etwas brennt, kannst du diesen Traum in die Realität umsetzen.

Ich träume davon, dass wir eines Tages einen türkischen Gottesdienst haben werden und dass die christlich-türkische Gemeinde hier in Darmstadt wächst. Tag für Tag. Und ich sehe schon, wie sich in meiner eigenen Familie etwas verändert.



WENN DAS POPCORN KNISTERT - RUBEN LEINBERGER FRANKFURT

Das Popcorn knistert in der Maschine. Die Lautsprecher sind auf das Maximum gedreht und der Raum füllt sich langsam mit einigen Gästen. Wir sind etwas aufgeregt, wer kommen wird. Aber wir freuen uns auch, dass wir den Sonntag Abend gemeinsam verbringen und genießen können.

Die Premiere unseres „Filmabends am Kaisersack“ liegt hinter uns und wir hatten einen sehr schönen Start dieses neuen Formats. Mit einer guten Mischung aus Gemeindemitgliedern und Gästen von den Straßen des Frankfurter Bahnhofsviertels durften wir einen gemütlichen, spannenden und von vielen interessanten Begegnungen geprägten Abend verbringen.

Noch zu Beginn des Abends war der eine oder die andere etwas überrascht darüber, dass nicht geplant war, einen Film mit spezifisch christlichen Inhalten zu schauen, sondern einen richtigen Blockbuster. Die Auswahl fiel indes schon schwerer und so ließen wir kurzerhand die Gäste entscheiden. Das Resultat war der Film „Mission Impossible - Rogue Nation.“ Nach über zwei Stunden actiongeladenen Szenen und Verfolgungsjagden gingen die Lichter wieder an und es blieb beim gemeinsamen Abbau und letzten Aufbrauchen der vielen vorbereiteten Snacks noch einige Zeit für Gespräche und weiteres Kennenlernen.

Bei einer Unterhaltung mit einem der neuen Gästen kam mir viel Begeisterung für das neue Format und die (mit Netflix) schier unendliche Filmauswahl entgegen und damit auch die Vermutung: „wenn sich das rumspricht, dann müsst ihr euch schonmal um einen größeren Raum kümmern.“ Wir freuen uns sehr, dass es für unsere Gäste ein wirklich schöner und unterhaltsamer Abend war und sind überzeugt, dass wir damit eine großartige Grundlage für neue Beziehungen mit Menschen im Frankfurter Bahnhofsviertel legen können.

An diesem Abend wurde uns wieder neu klar, dass es am Ende des Tages ziemlich egal ist, mit welchen Aktivitäten wir einen Abend verbringen. Wichtig ist, dass wir Zeit miteinander verbringen. Dass wir einander kennenlernen und dass wir uns auf Augenhöhe begegnen. Nur so erweitert sich der Horizont für die Lebensumstände, Freuden und Sorgen unserer Gäste und nur so eröffnet sich ein Raum, in der die Liebe, die uns als Christ:innen antreibt, tatsächlich Fuß fassen kann.

Wir sind sehr gespannt auf die nächsten Abende und freuen uns auf viele neue Filme und Begegnungen. Und wer weiß, vielleicht auch schon in gar nicht so ferner Zukunft einen Ort mit noch mehr Platz für die vielen Gäste.





HEILIGER ORT IM BAHNHOFSVIERTEL - MADDIE FRANKFURT

Jedes Gespräch an den Betten der Frauen, ließ den Wunsch nach einem pe/ix-Gottesdienst wachsen. Wir hörten von den Frauen, wie schmutzig und unheilig sie ihre Zimmer fanden, zu schlecht, um mit Gott in Kontakt zu treten. Und doch sind viele von den Frauen gläubig und wünschen sich mehr. Aber nicht nur das: Es gibt oft Momente im Drop-In-Center, in denen praktische Hilfe und die Ressourcen der Sozialarbeit nicht mehr ausreichen. Dann gibt es nichts anderes zu tun, als gemeinsam zu weinen und zu beten.

DESHALB NAHMEN WIR ZU ANFANG DES JAHRES UNSEREN MUT UND UNSERE RESSOURCEN ZUSAMMEN, UM EINEN GOTTESDIENST IM DROP-IN-CENTER ZU STARTEN.

„Vor ein paar Wochen hatten wir unseren ersten Gottesdienst und es kamen ein paar Frauen. Das ist großartig, denn erfahrungsgemäß kommt einige Monate lang niemand, wenn wir etwas in der Anlaufstelle oder im Rotlichtviertel beginnen. Am Anfang war es etwas verwirrend, weil es so anders war als eine normale Schicht im Drop-in-Center. Wir hatten eine Station, an der sie mit uns beten konnten, eine Station, an der sie Kerzen anzünden und für andere beten konnten, und eine weitere Station, an der sie Steine ins Wasser werfen konn-

ten, als Symbol für das Loslassen oder das Zurücklassen von Dingen. Auf die Frage, ob es Dinge gibt, die sie zurücklassen wollen, sagten sie vieles. Wir versuchten herauszufinden, was genau für sie von Bedeutung ist. Der Raum war förmlich erfüllt von Gottes Gegenwart.“

Wir glauben, dass Bordellzimmer und die Sofas im Drop-In-Center die Orte sind, an denen Jesus sich aufhält, aber wir wissen auch, wie wichtig heilige Räume für unsere Frauen sind.

Da sie aus einem katholischen und orthodoxen Umfeld kommen, ist die Tradition ein sehr wichtiger Teil des Glaubens. Wir wollen nicht nur einen weiteren Gottesdienst gestalten, der in unser Schema passt, sondern wir nehmen die Dinge auf, die für die Frauen von Bedeutung sind und schaffen einen sicheren, heiligen Raum im Rotlichtviertel. Wie bei jedem neuen Projekt sind wir gespannt darauf, wie es wächst und sich verändert und sich an die Bedürfnisse der Gemeinschaft anpasst, für die und mit der es gebaut wird.



„IHR SEID...

“IHR SEID FÜR MICH DAS BESTE BEISPIEL, DAS ICH KENNE, WIE EINE KIRCHE SEIN MUSS. ICH SPÜRE WIE LIEBEVOLL MIT MENSCHEN UMGEGANGEN WIRD UND WIE JESUS EIN VORBILD FÜR DIESEN UMGANG IST. IHR WERDET MIR IMMER IN ERINNERUNG BLEIBEN!”

DANIEL HEINRICH



DINGE, DIE KEINER FÜR MÖGLICH GEHALTEN HAT MAINZ

Schon bei meinem ersten Gottesdienst im Good Coffee hat mir diese besondere Atmosphäre gut getan: Ein Gottesdienst, in dem jede Person einfach so sein kann, wie sie ist oder auch sein möchte. Und dieses Gefühl hat mich in meiner Zeit bei Kirche in Aktion immer begeistert. Wo ist sonst Raum für Zwischenrufe, Fehler, Witze, Tanzen und Chaos? Vieles, was ich in meiner Kindheit aus der Bibel und über Gott gelernt habe und geglaubt habe, wird hier wirklich gelebt.

Ich empfinde es als eine der wichtigsten Aufgaben einer Person, die sich Jesus als Vorbild nimmt, seine Zeit und Ressourcen für die Nächsten einzusetzen, um etwas Gutes zu bewirken. Es macht mich froh, wenn ich etwas von dem teilen kann, womit ich gesegnet wurde. Das konnte ich zum Beispiel als Leiter des Gebetsteams für pe/ix und als Teilnehmer der Männer Community on Mission tun.

Nun verlasse ich bald Kirche in Aktion und schaue dankbar auf die schöne Zeit zurück. Mit Kirche in Aktion durfte ich meinen Glauben hinterfragen und neu durchdenken. Ich durfte lernen, dass jeder Mensch wertvoll und angenommen ist und niemand das Recht hat ihn oder sie zu verurteilen. Vor allem die Zeit bei pe/ix hat mich dazu inspiriert

auch mutiger zu sein und Dinge zu machen, die sonst keiner für möglich gehalten hat.

DIE KOMMENDE ZEIT WERDE ICH AUF REISEN GEHEN. DANN WERDE ICH BEI EINEM VEREIN MITHELFFEN, DER AUFKLÄRUNGSMISSIONEN ZU MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN AUF DEM MITTELMEER DURCHFÜHRT.

Danach möchte ich weiter studieren, wahrscheinlich in Wien. Es fordert mich heraus, jetzt ins Ungewisse zu gehen, in Situationen zu kommen, in denen ich noch nie war und neue Leute kennenzulernen. Aber ich freue mich darauf, neue Erfahrungen zu machen und bin gespannt in welchen Situationen und Menschen ich die Göttin der Bibel treffen werde.



„SPAR DEINEN...“

“...WEIN NICHT AUF FÜR MORGEN.
SIND FREUNDE DA, SO SCHENKE EIN!
LEG WAS DU HAST IN IHRE MITTE.
DURCHS SCHENKEN WIRD MAN REICH ALLEIN.“

GERHARD SCHÖNE (POET AUS DEM OSTEN)“

VERO UND SIMON RONSDORF



ERWEITERTE FAMILIE MAINZ

Es bereichert uns sehr, so eine Vielfalt an Leuten zu unserer Familie zählen zu dürfen. Es ist so schön zu sehen, wie unsere Tochter in den Leuten hier so viele verschiedene Onkel und Tanten hat. Keiner Stört sich an den Babygeräuschen, und jede Person, die selbst Kinder hat, hilft uns gerne mit Tipps und Tricks. Wir sitzen immer weit hinten, damit Frank in Ruhe predigen kann und niemand von Idas süßem Anblick abgelenkt wird, denn so ein Kleinkind zieht manchmal mehr Aufmerksamkeit auf sich, als einem lieb ist.

Nicht nur wegen dem schönen Umgang mit Ida, sondern auch sonst gefällt es uns bei Kirche in Aktion sehr gut. Wir haben das Gefühl, dass es hier bei Kirche in Aktion wirklich um Gottes Reich geht und nicht um ein weiteres Hobby im Wochenplan. Der Glaube wird nicht nur sonntags „ausgepackt“, während man im Gottesdienst sitzt und eine nette Predigt hört, sondern er durchdringt jeden Lebensbereich - das ist es, was wir hier lieben.

Seit zwei Jahren sind wir dabei. Ich, Veronika, und mein Mann Simon sowie unsere Tochter Ida Noemi, die im Juni 2021 geboren ist. Schon vorher - seit fünf Jahren - bin ich bei pe/ix engagiert und als es uns Anfang 2020 persönlich nicht so gut ging, haben wir nach einer Gemeinde gesucht, in der wirkliche Gemeinschaft gelebt wird. So sind wir zu Kirche in Aktion gestoßen. Simon leitet die Männergruppe und wir sehen es gemeinsam als unsere Aufgabe an, immer mal wieder Leute zu uns nach Hause einzuladen und so noch mehr Gemeinschaft zu leben. Durch unsere Zeit hier dür-

fen wir lernen, weniger schwarz-weiß zu denken. Das passiert einfach dadurch, dass wir Freunde gefunden haben, die einen ganz anderen Hintergrund als wir haben und für die vieles, das für uns selbstverständlich ist, neu ist.

Wie in vielen Städten, teilt sich die Gesellschaft auch in Mainz immer mehr. Während im Zollhafen schöne, neue Wohnviertel entstehen und in den schicken Stadtteilen die jung gebliebenen Akademiker und Beamten Mainz genießen, gibt es viele, die nicht unbedingt das Kleingeld für den Wochenmarkt aufbringen können.

DABEI HABEN MEIN MANN UND ICH IN DEN LETZTEN JAHREN GELERNT, DASS WIR IN EINER GEMISCHTEN GRUPPE VIEL MEHR VOM LEBEN & LEBEN MIT GOTT LERNEN KÖNNEN ALS IN EINER BLASE DER CHRISTLICHEN MITTELSCHICHT.

Es ist keine schwierige Sache einfach sein Leben mit anderen Menschen zu teilen. Besonders bei Kirche in Aktion Mainz fällt es uns leicht und ich lade auch alle anderen Familien ein, ihren Kreis zu erweitern.



FLOHMARKT & GRILLFEST - CLEMENS BOLMUS OFFENBACH

Jedes unserer Treffen ist einzigartig. Wir unterhalten uns mit Händen und Füßen, manche sprechen Deutsch, andere Englisch und wir dürfen auch etwas Arabisch lernen. Beim gemeinsamen Putztag und beim Weihnachtsmarkt haben alle viel Spaß gehabt und wir hoffen auf viele weitere solcher wundervoller Begegnungen.

DER WUNSCH NACH EINEN FLOHMARKT BZW. EINEN KLAMOTTENBAZAR KOMMT VON DEN LEUTEN AUS DER UNTERKUNFT FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN.

Nicht nur wegen der witzigen Shopperfahrung, sondern auch einfach um sich im Haus und im Dorf besser zu vernetzen, soll dieser von einem Grillfest begleitet werden, das im Hof und Garten der Unterkunft stattfinden soll.

Deshalb planen wir jetzt eine große Aktion mit vielen Zelten oder Pavillons, Musik, Essen und dem besagten Bazar. Dabei darf jeder etwas mitbringen und jeder etwas mitnehmen - fast wie eine Tauschparty.

Deshalb bereiten wir jetzt gerade die beigesteuerten Kleidungsstücke vor sowie Flyer und laden alle ein, dabei zu sein.

Ich freue mich besonders auf diese Gelegenheit, um wieder Zeit mit unseren guten neuen Freunden und Freundinnen zu verbringen. Einige von ihnen kommen auch gerne zu unseren Community Dinner im Good Coffee und ich freue mich jedes Mal, wenn ich einen neuen Namen lernen und einige Worte aus neuen Sprachen aufschnappen darf. Es ist auch immer ein total schönes Gefühl, wenn unsere Freundinnen mich beim Namen rufen.

Jedes Mal wenn wir in der Unterkunft vor Ort zu Besuch sind, sind neue Menschen dazugekommen. Einerseits bin ich traurig, denn das heißt, dass wieder Menschen ihre Heimat verlassen mussten. Es ist hart zu wissen, dass viele von ihnen Wunden mitbringen, die man von außen nicht sehen kann. Andererseits freue ich mich, dass sie zu uns kommen können. Unser Engagement in Offenbach ist es, aktiv Nächstenliebe zu leben und ich merke mehr und mehr wie viel Liebe ich von den Menschen zurück bekomme. Und da Liebe durch den Magen geht, wird oft für uns gekocht und das ist immer unglaublich lecker.



MIT VOLLEM ELAN INS NEUE JAHR

OFFENBACH

Es macht uns Freude zu sehen, wie das Café endlich wieder mit Leben gefüllt ist. Dass wir seit Juni wieder Community-Dinner veranstalten können, ist ein großer Segen für uns in Offenbach. Nachdem wir mit den anderen Kirche in Aktion Städten zu Anfang des Jahres Online-Gottesdienste gefeiert haben, treffen wir uns nun wieder im Good Coffee in der Offenbacher Innenstadt. Bis zu 70 Personen besuchten regelmäßig dieses Veranstaltungsformat, worüber wir Gott unendlich dankbar sind.

Aber nicht nur das gemeinsame Essen findet in Präsenz statt. Zudem unterstützten wir jeden Monat ein anderes soziales Projekt in und um Offenbach: Wir veranstalten Konzerte für Altenheime, packen Care-Kartons für arme Familien in Rumänien oder stellen einen Wunschbaum auf, an dem Wünsche von Kindern des Jugendzentrums Jumpers hängen. Jeder kann sich dabei einen Wunsch aussuchen und für ein Kind ein Geschenk besorgen. Ein besonderes Highlight ist dabei für uns, dass wir uns mehr in der Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen engagieren. Dabei haben wir bisher gemeinsam geputzt, aufgeräumt, uns gegenseitig kennengelernt und einfach Freundschaften geknüpft.

Viele der Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, kommen nun auch regelmäßig zu den Sonntagabend-Veranstaltungen. Es ist so schön

zu sehen, wie hier Himmel auf Erden sichtbar wird.

DAS NEUE JAHR STARTEN WIR VOLLER ELAN UND TIEFEN VERTRAUEN DARAUFG, DASS GOTT OFFENBACH WEITERHIN SEGNET MÖCHTE. UM OFFEN ZU SEIN FÜR MEHR WACHSTUM UND PROJEKTE HABEN WIR BESCHLOSSEN, DAS GRÜNDUNGSTEAM IN ZWEI SCHWERPUNKTTEAMS AUFZUTEILEN.

Dabei entstehen zwei Communities on Mission: Die eine Gruppe engagiert sich verstärkt für die Planung der Sonntag-Abende und andere Veranstaltungen. Die andere legt ihren Fokus auf die sozialen Projekte von Offenbach in Aktion, also vor allem die Arbeit in der Unterkunft für geflüchtete Menschen. Aber auch andere Aktionen sind denkbar. Alle zwei Wochen am Samstag soll dann eine soziale Aktion geplant werden, am gleichen Sonntag – ebenfalls alle 14 Tage, finden dann die Community Dinner statt. Beide Gruppen werden sich im Wechsel jeweils alle 14 Tage Mittwochs treffen, um die entsprechenden Aktionstage vorzubereiten. Während dieser Treffen wird es zudem einen geistlichen Impuls und eine gemeinsame Gebetszeit geben, damit die Gruppe auch geistig wachsen und alle Planung unter den Segen Gottes stellen kann. Wir sind gespannt, was das Jahr für uns bereithält!





EINEN GLAUBENSCHRITT SPÄTER - MONIKA DIEFENBACH

WIESBADEN

Es ist schon fünf Jahre her, dass die Vision eines Café Gottesdienstes in Wiesbaden aufkam und sie gefiel mir, Monika, und meinem Mann Michael sehr gut. Deshalb schlossen wir uns neugierig und erwartungsvoll diesem Projekt an.

Kurz nachdem wir uns angeschlossen hatten, entstand allerdings auch noch andere andere Idee: Wir wollten für die vielen geflüchteten Menschen, die gerade zu Hunderten neu nach Wiesbaden gekommen waren, etwas anbieten. Wir wollten nicht nur zusehen, wie sie noch fremd in der neuen Heimat einsam in den Unterkünften sitzen, sondern aktiv werden, um sie willkommen zu heißen. Deshalb haben zwei unserer Bekannten, die selbst Migrationshintergrund haben, schnell die Idee in die Tat umgesetzt: Raza und Kim kochten regelmäßig ein schmackhaftes Essen, sodass wir die neuen Leute bewirten und dabei kennenlernen durften.

Mir persönlich fiel es ehrlich gesagt anfangs sehr schwer, meinen Mann bei dieser neuen Aufgabe mit meiner ganzen Kraft zu unterstützen, denn ich fühlte mich immer noch sehr fremd in dieser neuen christlichen Gemeinschaft. Außerdem hatte ich massive gesundheitliche Probleme - wie sollte ich anderen Menschen etwas geben können, wenn ich selber keine Kraft mehr für die ganz nor-

male Dinge des alltäglichen Lebens hatte? Davon abgesehen sehnte ich mich auch sehr nach Menschen, mit denen ich mich auf geistlicher Ebene so austauschen konnte, wie ich es früher gewohnt war, mit denen ich selbst neu „auftanken“ konnte.

DESHALB WAR ES DANN EIN GROSSER GLAUBENSCHRITT, ALS ICH MICH TROTZDEM DAZU ENTSCIEDEN HABE, DAS PROJEKT SO GUT ICH KONNTE ZU UNTERSTÜTZEN.

Heute, 5 Jahre später, ist so viel passiert. Eine Menge Menschen aus dem Iran und Afghanistan sind zum Glauben gekommen, oder von Gott in irgendeiner Art und Weise berührt worden. Wir haben viele neue, liebevolle Beziehungen zu Menschen gewonnen, die jetzt keine Fremden mehr für uns sind - wir sind eine Familie geworden.

Mein Mann und ich genießen es sehr, ein Teil einer vielfältig kulturellen Gemeinschaft geworden zu sein, die gemeinsam unterwegs ist, um Gott besser kennenzulernen. Wir sind stolz auf diese Menschen, dass sich ihr Glaube immer wieder bewährt und sind dankbar, wenn wir einen Teil dazu beitragen dürfen.



AFGHANISTAN

JAHIDA ORPHANAGE - EINE NEUE HEIMAT

Jeden Tag klopfen Kinder in Kabul in Afghanistan an unserer Tür. Zuletzt zwei kleine Mädchen, die eine acht, die andere zwei Jahre alt. Sie waren von oben bis unten mit Staub und Dreck bedeckt und abgemagert. Die Hände der Achtjährigen zeigten schwere Brandverletzungen und sie weinte und flehte uns an, ihre kleine Schwester in unser Kinderheim aufzunehmen. Später erzählte sie uns, dass sie beim Brot klauen erwischt wurde, und die Taliban deshalb ihre Hände in kochendes Öl gesteckt haben, weshalb sie sie nun kaum noch benutzen kann. Solche Fälle erleben wir in Kabul tagtäglich.

Im Jahida Orphanage wohnen schon 30 Kinder, die uns teilweise selbst gefunden haben. Andere haben wir von der Straße mitgenommen, um den Waisen bei uns ein Zuhause zu bieten. Die Kinder schlafen, essen und lernen bei uns oder besser gesagt bei meinem langjährigen Freund Noori in Kabul. Er hat ein Teil seines Grundstückes zu Verfügung gestellt und mit seiner Baufirma das Waisenhaus darauf gebaut.

Ich selbst bin, als ich sieben Jahre alt war, aus Afghanistan geflohen. Zuerst bin ich mit meiner Mutter und meiner Schwester in Indien gewesen und bin dort zur Grundschule gegangen. Später sind wir weiter nach Deutschland gezogen. Dorthin war meine älteste Schwester schon vor meiner eigenen Reise alleine hingeflüchtet. Damals schon haben wir viel von dem Geld, das wir uns durch kleine Jobs beim Zeitungen austragen oder in Bäckereien verdient haben, nach Afghanistan geschickt. Und auch später hat mich meine Vergangenheit, meine Wurzeln, nicht losgelassen. Deshalb habe ich kontinuierlich mehr Geld nach Afghanistan geschickt, welches für Witwen und das Aufrichten von bombardierten Häusern verwendet wurde. Zusammen mit Noori, meinem treuen Partner vor Ort, der in Kabul wohnt, konnten wir vielen Leuten helfen. Aber momentan ist es schlimmer denn je. Egal wie schlecht es den Leuten vor Ort ging, der Familienzusammenhalt war immer groß. Nun erleben wir etwas, was wir vorher so nicht gesehen haben: Die Familien versuchen uns ihre Kinder zu verkaufen oder sogar zu schenken, damit sie versorgt werden. Aber nicht nur das. Es tauchen immer mehr Kinder auf, die aus unerklärten Gründen zu Waisen geworden sind. Viele warteten daheim auf ihre



Eltern und nachdem diese tagelang verschwunden blieben, verließen sie in der Not ihr Zuhause in der Hoffnung, anderswo Essen zu bekommen.

Unser Ziel ist es deshalb, in unserem neu errichteten Waisenhaus zum einen Witwen mit ihren Kindern und zum anderen Waisenkinder unterzubringen, damit sich die Mütter mit um die anderen Kinder kümmern können. Bisher haben wir zuerst nur diese aufgenommen und zwei Betreuende, zwei Lehrende sowie eine Person angestellt, die alle Speisen für die Kinder zubereitet. Während die Betreuenden über Nacht bleiben, unterrichten die Lehrenden tagsüber Mathe, Englisch und eine Art Ethik Unterricht für die wir eigens Bücher hergestellt haben.

Damit wir noch mehr als die 30 Kinder aufnehmen können, möchten wir eine Stiftung gründen. Um die Unterbringung von einem Kind zu finanzieren, brauchen wir monatlich 60 Euro für Wasser, Strom, Lebensmittel, Betreuung und den Unterricht.

Da die Anfragen der Kinder und Witwen so viele sind, fühle ich mich, als hätte ich ein Fass ohne Boden geöffnet. Nachts kann ich nicht schlafen aus Angst davor, Kinder aufgrund der Geldnöte abweisen zu müssen. Nun hilft uns Kirche in Aktion bei der Bürokratie und ich hoffe und bete, dass ich und Noori bald noch mehr Menschen in unser Heim aufnehmen können.

Damit es bei diesem Projekt weitergehen kann, bitten Noori und ich euch um eure Unterstützung durch Spenden. Unter dem Verwendungszweck "Afghanistan" könnt ihr auf das Konto für die Hilfsprojekte von Kirche in Aktion spenden.

IBAN: DE13 5206 0410 0004 1019 01



GEBETSANLIEGEN

WIR FREUEN UNS SEHR, WENN IHR ZEIT UND LUST HABT, FÜR DIE ANLIEGEN BEI KIRCHE IN AKTION ZU BETEN. HIER SIND EINIGE PUNKTE, DIE UNS KONKRET AM HERZEN LIEGEN.

_DARMSTADT

Wir beten für einen guten Start ins neue Jahr, mit vielen neuen Möglichkeiten Gott zu erleben und in unserer Stadt Gutes zu tun.

_FRANKFURT

Seit dem 1. Februar 2022 hat die Frankfurter Gemeinde eine eigene Prayerline. Du kannst einfach dein Gebetsanliegen an diese Nummer senden, und eine Gruppe wird sich Zeit nehmen, speziell für dich zu beten - entweder namentlich oder anonym. Schicke gerne eine SMS an +49 151 19602877.

Außerdem beten wir gemeinsam für ein liebes Familienmitglied - Jutta wurde vor Kurzem mit Krebs diagnostiziert und unterzieht sich derzeit einer Chemotherapie. Wir denken an und beten für dich, Jutta!

_MAINZ

Wir haben uns Zeit für die Familie genommen und sind Gott dankbar, wie sehr er unsere Gemeinschaft mit seinem Geist und seiner Liebe beschenkt und stärkt. Wir beten, dass Gott uns al-

len als Familie jetzt wieder neues Feuer schenkt, um in der Mission, in unseren Communities on Mission unterwegs zu sein und diese Liebe nach außen zu tragen. Wir beten besonders für die Leiter unserer Communities on Mission, dass Gott sie mit Liebe und Leidenschaft überhäuft und sie führt, wenn sie als leitende Schafe einer Herde vorangehen zu neuen, noch viel grüneren Wiesen.

_OFFENBACH

Wir beten, dass wir noch mehr Menschen für "Offenbach in Aktion" an den Start gehen. Gerade ein diverses Team von Offenbacher:innen als Zuwachs zu gewinnen, ist uns dabei ein Anliegen.

_WIESBADEN

Da wir momentan im Gespräch mit einer neuen Location sind beten wir für Weisheit und gute Wege, die sich auftun, um Himmel auf Erden in Wiesbaden und Umgebung zu bringen.

WIR SIND SEHR **DANKBAR** UND FROH DARÜBER, DASS ES BEREITS VIELE MENSCHEN GIBT, DIE SICH EHRENAMTLICH BEI KIRCHE IN AKTION EINSETZEN. TROTZDEM FEHLT ES AN EINIGEN STELLEN NOCH AN **HELFERN** UND AN FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG. AUCH DU BIST HERZLICH EINGELADEN, DICH IN UNSERE PROJEKTE **EINZUBRINGEN**, DENN JEDER KANN SICH NACH SEINEN FÄHIGKEITEN UND MÖGLICHKEITEN **EINSETZEN** UND HAUTNAH ERLEBEN, WAS FÜR EINEN POSITIVEN EFFEKT ES HABEN KANN, WENN MAN

ANDEREN HILFT.

✉ INFO@KIRCHEINAKTION.DE

🌐 WWW.KIRCHEINAKTION.DE

☎ +49 (0) 69 42 69 07 05



GOOD NEWS!

HIER KOMMEN EIN PAAR GUTE NEUIGKEITEN FÜR DICH



Wir freuen uns sehr, eine neue tolle Location mit leckerem Frühstück für unsere Gemeinde-Sonntage in Frankfurt gefunden zu haben. Im Herzen der Stadt befindet sich das zentrale „Café Hauptwache“. In diesem historischen Barockgebäude von 1730 findet jeden zweiten Sonntag unser Familientreffen im ersten Stock statt. Du bist herzlich dazu eingeladen!



In unserer Kirche in Mainz ist immer viel Bewegung. Manche gehen und manche kommen. Besonders lieben wir aber die Entwicklung derer die bleiben. Brian Wybrecht, der seit langem Teil unserer Familie ist, übernimmt ab diesem Monat eine Community on Mission als Leiter und wir sind gespannt auf die persönliche Entwicklung, die das für ihn bedeutet und Gottes Wirken in der Community on Mission durch ihn!



Unser lieber Freund Ali hat den Führerschein bestanden und obwohl es zunächst hieß, dass er bei der Zulassungsstelle keinen PKW anmelden kann (aufgrund vom Aufenthaltsstatus), hat es dann überraschenderweise doch geklappt und nun sind er und Tochter Donya endlich mobiler. Darüber freuen wir uns ebenso sehr wie über den mittlerweile stabilen Gesundheitszustand von Kooroshs Tochter.



Die erste afghanische Familie hat eine Wohnung gefunden und ist aus der Unterkunft in Eppertshausen ausgezogen. Wir stehen weiter in Kontakt und freuen uns, dass sie nun einen eigenen Ort gefunden haben und weiter Wurzeln schlagen können.



UPDATE

DORT ABGEHOLT, WO ICH BIN - JANA SEIFERT

Denke gerade mal an die Zeit zurück, als du 18, 22 oder 25 Jahre alt warst. Das ist die Zeit, in der die meisten von uns von zu Hause ausziehen, eine Auslandsreise oder einen Freiwilligendienst einlegen oder ein Studium beginnen. Das ist oft die Zeit, in der man herauszufinden versucht, was man glaubt und wer man ist. In dieser Zeit ringen viele junge Menschen mit ihrem Glauben und oft kommt es dazu, dass die Kirche diese Altersgruppe, die zwischen dem Teenagerdasein und dem Verheiratetsein mit Kindern liegt, nicht mehr erreicht. „Ich weiß noch, wie ich das erlebt habe. Ich war Studentin und auf der Suche nach einer Gemeinschaft, die mich versteht und zu der ich gehören kann.“ - Jana Seifert.

Als Jana vor 12 Jahren nach Darmstadt zieht, um in einer Stadt, in der sie niemanden kannte, ein Studium zu beginnen und eine Gemeinschaft zu finden,

ist dies die größte Frage, die ihr durch den Kopf ging. „Ich bin bei Campus für Christus gelandet, in einer Gruppe von Leuten in meiner Altersgruppe, und habe in dieser neuen Stadt praktisch Freunde gefunden. Ich war immer auf der Suche nach einer Kirche, die den Glauben so lebte, wie ich dachte, dass er gelebt werden sollte. Es war schwer, eine Gemeinde zu finden, die mich da abholt, wo ich bin, und die meine Persönlichkeit so akzeptiert, wie sie ist. Als ich anfing, zu Kirche in Aktion zu kommen, investierten Cris und Philip in mich und andere junge Menschen. Sie vertrauten uns Aufgaben an, von denen wir vielleicht nicht einmal glaubten, dass wir dafür bereit waren. Wenn ich zurückblicke, weiß ich das jetzt sehr zu schätzen, denn sie waren die einzigen Menschen, die mich als junge Frau mit wenig theologischem oder kirchlichem Hintergrund ermutigten, etwas zu tun.“

Jetzt, nach 7 Jahren Arbeit bei Kirche Aktion, wechselt sie in eine neue pastorale Rolle. Als Projektpastorin für die Zielgruppe der jungen Menschen: 18-35. „Ich kann immer noch mit jungen Menschen in Beziehung treten, ich fühle mich zu ihnen gerufen und es fällt mir leicht eine Verbindung mit ihnen aufzubauen. Ich möchte weitergeben, was ich in dieser Phase meines Lebens gelernt habe, und die jungen Menschen dazu befähigen, sich selbstbestimmt zu fühlen.“ Der erste Schritt ist, in Frankfurt eine „Communities on Mission“ für Menschen in dieser Altersgruppe zu gründen und dann Stück für Stück ein Arbeit mit Studierenden und jungen Erwachsenen in Frankfurt (und auch in anderen Städten) aufzubauen.

„Und wenn das Fundament und die Strukturen erst einmal etabliert sind, möchte ich die „Leitung“ der CoMs mehr an Menschen innerhalb der Gruppe abgeben und mehr eine Wegweiserin und Mentorin sein, und letztendlich junge Menschen dazu befähigen, etwas zu bewirken. Egal wie lange sie nach ihrem Abschluss in der Stadt bleiben, sie werden den Himmel auf die Erde bringen, wo sie sind und unsere Vision und Mission wird sich vervielfachen. Die Zeit des „jungen Erwachsenseins“ ist eine so kurze Zeit im Leben eines Menschen, aber sie ist auch eine entscheidende und umwälzende Zeit.“



„Viele, die in der Kirche aufgewachsen sind oder schlechte Erfahrungen mit dem Christentum im Allgemeinen gemacht haben, beginnen zu denken, dass die Kirche für sie nicht mehr relevant ist. Ich denke, es hat auch etwas damit zu tun, dass wir sie nicht zu einem relevanten Teil der Kirche gemacht haben. Ich möchte dazu beitragen, diese Denkweise zu ändern. Letztendlich geht es darum, den Menschen zu zeigen, wie sie ein authentisches Leben als Jünger oder Gläubige führen können. Ich möchte ihnen zeigen, dass ihr Glaube für das tägliche Leben praktisch ist. Sie sind die Zukunft unserer Kirche und Gesellschaft.“



ANKÜNDIGUNGEN UND TERMINE VERANSTALTUNGEN

_OSTERSPECIALS

Neben unseren regulären Gottesdiensten wird auch Rund um Ostern einiges geplant. Für weitere Infos über die Oster-Angebote kontaktiere deine City-Pastorin oder deinen City-Pastor, oder schau auf Social Media oder unserer Website nach.

HIMMEL AUF ERDEN

Impressum: Herausgeber: Kirche in Aktion e.V., Redaktion: Marie Christin Eckel, Sydney Jones, Lektorat: Felix Breidenstein, Layout: Marie Christin Eckel, Jana Seifert

Kirche in Aktion e.V.
Niddastraße 52
60329 Frankfurt

✉ info@kircheinaktion.de
🌐 www.kircheinaktion.de
☎ +49 (0) 69 42 69 07 05

IBAN: DE84 5206 0410 0004 0047 87
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank



FASTEN FÜR FRIEDEN

GEMEINSAM FASTEN UND BETEN IM MÄRZ UND APRIL

Am Aschermittwoch begann die vierzigtägige Fastenzeit, die uns auf Ostern vorbereitet.

Wir möchten angesichts der aktuellsten Ereignisse zum Fasten aufrufen, weil wir durchs Fasten unsere geistigen Abwehrkräfte neu ausrichten können. Gerade in Krisensituationen brauchen wir innere Abwehrkräfte um mit all dem besser fertig zu werden, was derzeit geschieht.

Wir können beim Fasten bewusst innehalten und Entscheidungen darüber treffen, was wir in uns aufnehmen möchten und was wir von uns fern halten wollen. Bei der einen Person kann es der Verzicht auf Alkohol oder zuckerhaltige Speisen sein, bei einer anderen Person der bewusste Verzicht auf - zumeist negative - Nachrichten im Fernsehen.

Fasten verstärkt unsere Verbundenheit mit all jenen Menschen, die von äußerer Not dazu gezwungen werden, auf Nahrung zu verzichten. Wir können uns mit Menschen solidarisch zeigen, die an Hunger leiden oder schmerzhafte Verlust Erfahrungen machen.

Jesus selbst fastet bevor er vom Teufel in der Wüste versucht wird. Der gewaltlose Widerstand von Jesus ist bemerkenswert und wir können davon ausgehen, dass nicht zuletzt das Fasten mit dazu beigetragen hat, dass er geistlich so stark ist. Diesem Beispiel können wir nachfolgen.

Hier zwei konkrete Ideen von uns für deine Fastenzeit:

1. Verzichte auf eine komplette Mahlzeit am Tag, z.B. das Abendessen, und verwende die Zeit dafür, dass du gezielt für Menschen in der Ukraine und Russland betest.
2. Verzichte auf eine bestimmte Sache oder eine Gewohnheit wie z.B. Nachrichten am Abend im Fernsehen zu schauen und nutze die Zeit dafür, um in Ruhe in der Bibel zu lesen.



SPENDEN FÜR DIE UKRAINE

AKTIV WERDEN IN DER KRISENHILFE

Mittlerweile sind zwei Teams von Kirche in Aktion in Rumänien und Polen vor Ort, wo Tausende von Menschen auf ihrer Flucht eintreffen. Die beiden Teams kooperieren mit Partnerorganisationen unseres Vertrauens, um direkt vor Ort bedarfsgerechte Hilfsangebote leisten zu können. Mehr darüber erfahrt ihr durch Updates auf unseren Facebook und Instagram Seiten oder in den Whatsapp und Signal Gruppen der einzelnen Städte.

Ebenso haben wir eine neue Website eingerichtet, über die ihr **direkt Hilfsangebote offerieren**

könnt. Hier kannst du Hilfsangebote machen und wir kommen dann von uns aus auf dich zu, nachdem wir deine Angaben gelesen haben. Unsere Hilfsangebote wenden sich - sofern nicht anders angegeben - an Menschen im Rhein-Main-Gebiet, die nach ihrer Flucht hier eingetroffen sind. Fragen dazu kannst du uns zusenden: krisenhilfe@kircheinaktion.de

Wir stehen weiterhin in engem Kontakt mit unserer befreundeten Kirchengemeinde in Kiew, die wir schon mit mehreren Hilfseinsätzen unter-

stützt haben. Das Pastorenehepaar Volodymyr Masyuk und seine Ehefrau Sylvia Cortez waren zuletzt in mehreren **Live-Interviews** im US-Fernsehen zu sehen.



Unsere **Spendenkampagne** für Menschen in der Ukraine und die (vielen) bereits Geflüchteten läuft weiter und ist hier zugänglich.



Gemeinsam können unsere Spenden und Gebete einen Unterschied machen. Auf unseren Social Media Seiten informieren wir euch regelmäßig über weitere gemeinsame Aktionen, Gebetstreffen und Spendenmöglichkeiten.